

# Oettinger geht mit der Reform hart ins Gericht

Erneuerbare Energien: EU-Kommissar hält die Pläne für zu lasch.

**Klaus Stratmann**  
Berlin

**E**U-Energiekommissar Günther Oettinger war nie ein großer Freund des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Auch die von der Bundesregierung vorgesehenen Änderungen können ihn nicht umstimmen: „Die geplante Reform des EEG greift zu kurz. Erforderlich wäre eine stärkere Einschränkung der Förderung neuer Photovoltaikanlagen und Windräder“, sagte der CDU-Politiker bei einer Veranstaltung der Energy Academy, einem Thinktank der Energiewirtschaft.

Dass Oettinger das EEG ausge-rechnet jetzt kritisiert, kommt Bundeskanzlerin Angela Merkel äußerst ungelegen. Die Regierungschefin will die Reform des EEG in den kommenden Wochen möglichst geräuschlos über die parlamentarischen Hürden hieven. Ihr Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) hat wochenlang intensiv an dem Projekt gearbeitet, Anfang April gab das Bundeskabinett der EEG-Reform seinen Segen, für den 8. Mai ist die erste Lesung im Bundestag vorgesehen. Vor der Sommerpause soll die Reform abgeschlossen sein.

**Die Reform führt zu Kürzungen der Vergütungen für Strom**, der aus erneuerbaren Quellen erzeugt wird. Außerdem wird erstmals eine Obergrenze für den Ausbau der Windkraft an Land eingezogen. Das reformierte EEG passt zusätz-

lich die Ausbauziele für Windräder auf hoher See der Realität an: Statt der ursprünglich bis 2020 geplanten zehn Gigawatt sollen nur noch Kapazitäten von 6,5 Gigawatt entstehen. Hintergrund: Die Offshore-Windindustrie hatte über Jahre mit massiven Problemen zu kämpfen, die ursprünglichen Ziele sind nicht mehr erreichbar. Darüber hinaus hat sich Gabriel mit der EU-Kommission auf umfassende Neuregelungen der EEG-Ausnahmen für die Industrie verständigt.

Oettinger hält das alles für unzureichend. Er sorgt sich insbesondere um die Entwicklung der Kosten: Er erwarte, „dass die EEG-Umlage in den nächsten Jahren auf acht bis neun Cent je Kilowattstunde steigt“, sagte der EU-Kommissar. Daran ändere auch die geplante EEG-Reform nichts: „Sie sorgt nur dafür, dass die Umlage nicht ganz so stark steigt wie in den vergangenen Jahren.“ Der Strompreis in Deutschland sei von der Politik in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten „mit Abgaben überfrachtet“ worden, kritisierte der EU-Kommissar.

Derzeit beläuft sich die EEG-Umlage auf

**EU-Energiekommissar Günther Oettinger:** Kein Fan des Ökostromgesetzes.

6,24 Cent je Kilowattstunde. Die Umlage wird sich in diesem Jahr voraussichtlich auf über 22 Milliarden Euro summieren. Das Geld wird von allen Stromverbrauchern aufgebracht. Teile der Industrie zahlen reduzierte Sätze. Die EEG-Umlage hat sich in den vergangenen Jahren bereits vervielfacht. Noch 2007 betrug sie 1,02 Cent, 2012 waren es 3,59 Cent.

**Oettinger steht mit seiner Kritik nicht allein.** Der Wirtschaftsflügel der Union hätte stärkere Einschnitte ins Vergütungssystem ebenfalls begrüßt. Manche Unionspolitiker befürworteten gar einen kompletten Neubaustopp für Windräder und Photovoltaikanlagen. Außerdem wollen viele CDU- und CSU-Politiker lieber heute als morgen ein System etablieren, bei dem nur noch der günstigste Betreiber den Zuschlag für

den Bau eines Windparks bekommt. Solche Ausschreibungsmodelle sollen nun aber frühestens gegen Ende dieser Legislaturperiode Realität werden. In den Verhandlungen um die EEG-Reform scheiterten die Pläne für stärkere Einschnitte ins EEG jedoch am massiven Widerstand der Erneuerbaren-Lobby.



laif